



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT

FLI

Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health




Radar Bulletin März 2022 (25.02. – 31.03.2022)












Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe für Deutschland.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Neue Meldungen
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und Asien .
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und weltweit .
Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin Februar 2022				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in Israel , Jordanien und in der Türkei .
	--		ND	Newcastle Disease (ND): Ein Ausbruch in der Schweiz .



Hausschweine

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden in **Deutschland** keine weiteren ASP-Ausbrüche aus Hausschweinebeständen gemeldet. Aus **Rumänien** wurden im Berichtszeitraum etwas weniger Ausbrüche (24) als im Vormonat gemeldet. Erneut waren es vor allem kleine Betriebe, die Ausbrüche meldeten. Ein großer Betrieb mit etwas mehr als 3.000 Tieren war allerdings auch betroffen.

In Asien wurden vor allem wieder aus **Vietnam** mehrere ASP-Ausbrüche gemeldet. Dabei wurden fünf Fälle aus dem Norden, sieben von der Ostküste und vier Fälle aus dem Süden des Landes gemeldet. In **Thailand** wurden neun Ausbrüche gemeldet, wobei die Ausbruchsbetriebe über das ganze Land verteilt waren.

	Januar 22		Februar 22		März 22	
Bulgarien	2	131	0	28	0	0
Deutschland	0	181	0	213	0	114
Estland	0	23	0	11	0	2
Italien (ohne Sardinien)	0	28	0	18	0	27
Lettland	0	108	0	85	0	90
Litauen	0	50	0	100	0	120
Moldawien	1	0	0	3	0	0
Nordmazedonien	1	0	0	0	0	5
Polen	0	389	0	350	0	260
Rumänien	40	226	44	136	24	62
Serbien	11	34	0	6	0	0
Slowakei	1	124	0	132	0	80
Ukraine	0	1	1	2	0	0
Ungarn	0	69	0	89	0	120
Gesamt	56	1364	45	1173	24	880

Situation_1

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Januar 2022 bis 28. März 2022.

Wildschweine

Im März 2022 (Stand: 28.03.2022) meldete erneut **Polen** (260) die meisten ASP-Fälle in Wildschweinen. Aus **Deutschland** (114) und aus **Rumänien** (62) wurden deutlich weniger Fälle als in den Vormonaten gemeldet. Im Gegensatz dazu steigt die gemeldete Anzahl an ASP-Fällen in Wildschweinen in **Litauen** (120) und in **Ungarn** (120) seit einigen Monaten an. In **Italien** wurden im Berichtszeitraum weitere 27 Fälle außerhalb Sardinien bestätigt. Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Tabelle 1.

Aus **Südkorea** wurde erneut ein Wildschwein ASP-Fall aus dem Zentrum des Landes gemeldet.

Hausschweine

Auch im Monat März wurden sehr wenige ASP-Ausbrüche in Hausschweinebeständen gemeldet. Nur **Rumänien** berichtete von 24 Ausbrüchen, was darauf hindeuten könnte, dass das Seuchengeschehen in Rumänien angesichts der dortigen Schweinehaltungskultur mit überwiegend kleinen Hinterhofhaltungen eher unabhängig von saisonalen Einflüssen ist.

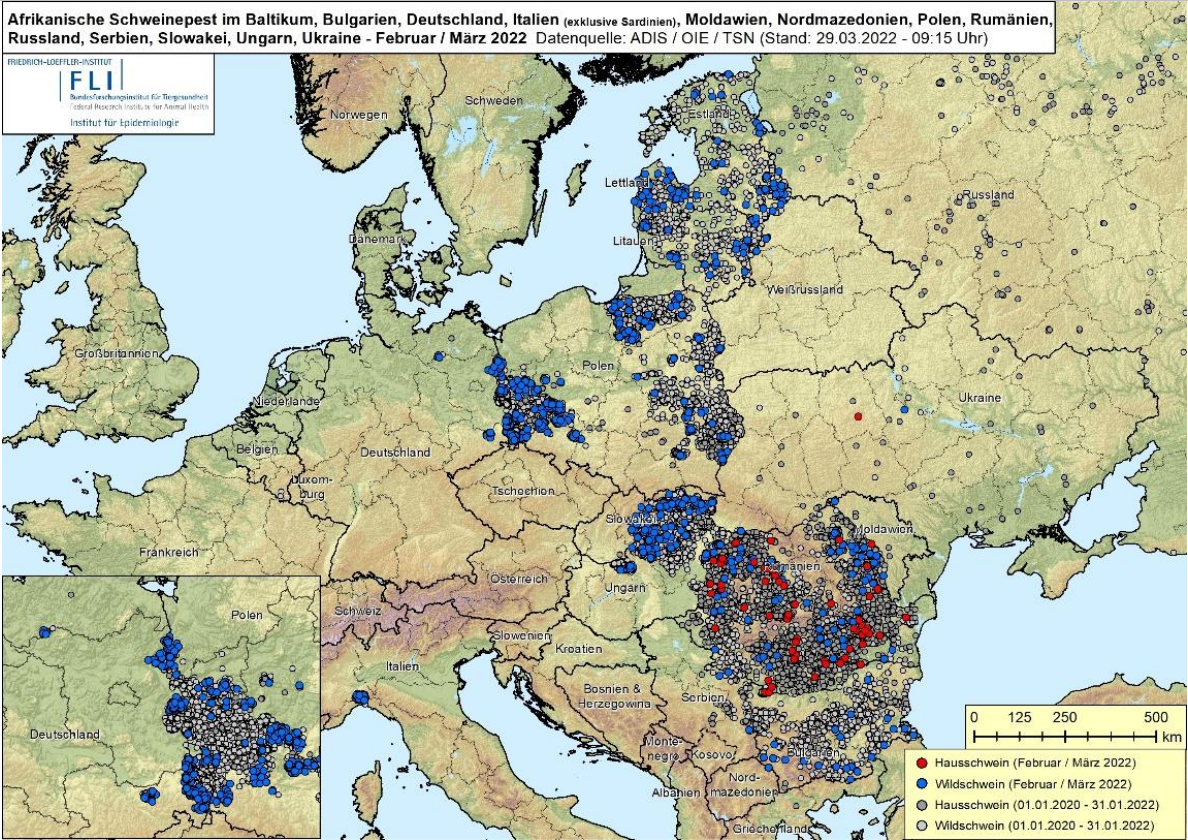
Wildschweine

Nachdem in **Nordmazedonien** das Virus im Januar dieses Jahres das erste Mal in Hausschweinen aufgetreten ist, wurden Ende März 2022 die ersten ASP-positiven Wildschweine entdeckt. Die Wildschweine wurden in der unmittelbaren Nähe des Hausschweineausbruchs gefunden und damit ebenfalls direkt an der bulgarischen Grenze. Ein Zusammenhang zu dem Ausbruch im Januar ist dementsprechend nicht auszuschließen.

In **Deutschland** wurden im März zwei weitere Fälle aus Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Ludwigslust-Parchim, gemeldet. Aus Brandenburg wurden 33 und aus Sachsen 78 Fälle gemeldet. Auch diese Fälle stammen aus bereits zuvor betroffenen Arealen.

Das FLI stellt einen [Film](#) zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.

Kommentar

<p>Situation_2</p>	<p>Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Bulgarien, Deutschland, Italien (exklusive Sardinien), Moldawien, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Ungarn, Ukraine - Februar / März 2022 Datenquelle: ADIS / OIE / TSN (Stand: 29.03.2022 - 09:15 Uhr)</p>  <p>Abbildung 1: Vom 1. Januar 2020 bis 29. März 2022 im ADIS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind hier ersichtlich, Details bezüglich Deutschland auch hier.</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>● ○ ○</p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung 2021/605/EU (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung 2022/491/EU) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest. Mit Durchführungsbeschluss 2022/62/EU wurden die Sofortmaßnahmen für Italien festgelegt.</p>
<p>Quellen / Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

<p>Krankheit</p>	<p>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa und weltweit</p>	
<p>Situation</p>	<p>Im Berichtszeitraum wurden weiterhin fast täglich Ausbrüche bzw. Fälle von HPAI bei Hausgeflügel und Wildvögeln aus Europa gemeldet. Erstmals in dieser Saison meldete Albanien vier Ausbrüche beim Hausgeflügel (drei mit Nachweis des Subtyps H5N8, eine Typisierung steht noch aus), davon ein Betrieb mit über 130.000 Tieren, sowie drei positive Wildvögel (Pelikane, H5N1).</p>	



Hausgeflügel

Beim Hausgeflügel waren im Berichtszeitraum zahlreiche Länder Europas weiterhin betroffen. In **Deutschland** kam es im Berichtszeitraum zu 6 Ausbrüchen (Stand: 31.03.2022) beim Hausgeflügel und drei Ausbrüchen bei gehaltenen Vögeln in Tierparks (alle H5N1). Die Ausbrüche beim Geflügel erfolgten in kleineren Legehennenhaltungen aber auch in zwei Putenmastbetrieben mit ca. 6.000 bzw. 20.000 Tieren sowie in zwei Gänsezuchtbetrieben in Schleswig-Holstein (ca. 1.800 bzw. 3.250 Tiere), für die ein epidemiologischer Zusammenhang vermutet werden kann.

Frankreich bleibt das am stärksten betroffene Land und verzeichnete im Berichtszeitraum mit über 600 Ausbrüchen einen deutlichen Anstieg der Ausbruchszahlen gegenüber dem Vormonat. Dort hat sich seit Ende Februar 2022 ein neues, fulminantes Ausbruchsgeschehen im Westen des Landes (Departement Vendée) entwickelt. Die Ausbrüche betrafen vornehmlich Enten- und Putenbestände. In den übrigen Ländern Europas gingen die Fallzahlen im März 2022 zurück. **Spanien** meldete noch 15 Ausbrüche aus dem Süden des Landes, die **Niederlande** 8 und **Grossbritannien** 5 Ausbrüche. **Italien** meldete 4 Ausbrüche, davon je einen aus dem Piemont und der Toskana und zwei aus der Lombardei. Weitere einzelne Ausbrüche wurden aus **Portugal, Tschechien, Polen, Bulgarien, Rumänien** und **Albanien** (s.o.) gemeldet.

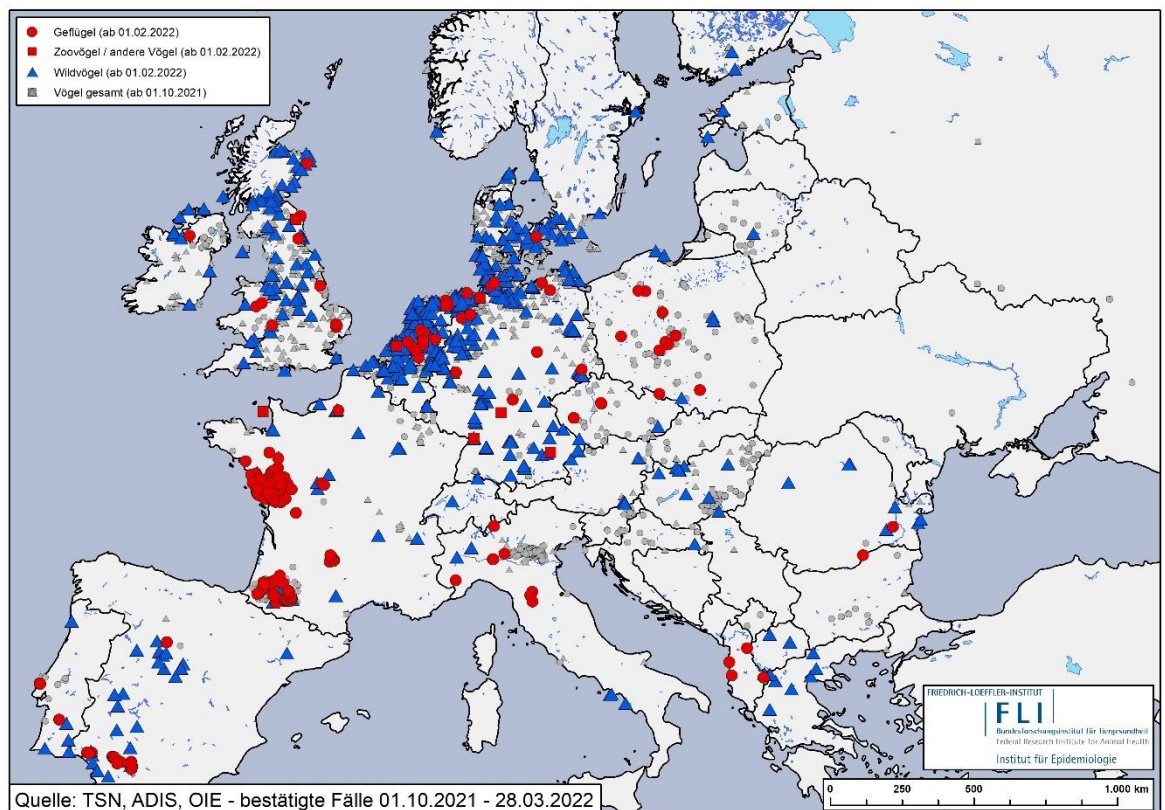







Abbildung 1: HPAI bei Geflügel und Wildvögeln vom 1. Oktober 2021 bis 28. März 2022

Wildvögel

Europaweit wurden wie im Vormonat die meisten Fälle (146) aus **Deutschland** gemeldet. Überwiegend waren Wildgänse (100), Greifvögel (17) und Möwenvögel (10) betroffen. Der nachgewiesene Subtyp war H5N1 – mit Ausnahme eines [einzelnen Schwans \(H5N2\)](#). Die **Niederlande** meldeten 64 Fälle. Weitere Meldungen kamen aus **Spanien** (14), **Dänemark** (13) und **Frankreich** (12), sowie **Österreich**, der **Schweiz**, **Portugal**, **Belgien**, **Irland**, **Grossbritannien**, **Schweden**, **Finnland**, **Estland**, **Polen**, **Ungarn**, **Rumänien**, **Griechenland**, **Nordmazedonien**, **Albanien** und **Russland** (je 1-10 Meldungen). Insgesamt wurden weniger Fälle gemeldet als im Vormonat.

Der dominierende Stamm war wie im Vormonat H5N1, alle Nachweise bei Wildvögeln bis auf einen (s.o.) sowie fast alle Nachweise beim Hausgeflügel waren diesem Subtyp zuzuordnen. Nur in drei Nutzgeflügelbetrieben in **Albanien** wurde H5N8 nachgewiesen. Erstmals wurde auch in **Polen** in einem Nutzgeflügelbetrieb H5N2

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa und weltweit  	
	<p>nachgewiesen.</p> <p>Mit Nachweisen von H5N1 aus den USA und Kanada sowie Japan und den Philippinen (hier auch H5N8) zirkuliert HPAI weiterhin auch in anderen Weltregionen. Die USA erleben die schwerste HPAI Epidemie seit 2015 und haben seit Februar bereits 22 Millionen Hühner und Puten in kommerziellen Haltungen verloren. Derzeit wird der mögliche Einsatz von Vakzinen geprüft (Reuters©).</p>	
Kommentar	<p>HPAI-Fälle bei Wildvögeln und Ausbrüche bei Hausgeflügel werden weiterhin aus ganz Europa und auch anderen Weltregionen gemeldet.</p> <p>In Frankreich hat sich nach der ersten Erkrankungswelle im Südwesten des Landes im Westen eine zweite Welle an Ausbrüchen beim Hausgeflügel mit einer sehr dynamischer Entwicklung formiert (PAFF). Auch hier wird wie in der ersten Welle zusätzlich zum Stand-still eine präventive Keulung durchgeführt. Als Ursache wird das stürmische Wetter im Februar vermutet, dass Wasservögel von der Küste ins Inland gebracht hat. Die gleiche Vermutung äusserten die Niederlande bezüglich der Ursache ihres aktuellen Ausbruchsgeschehens.</p> <p>Daneben sind die Fallzahlen in Europa und anderen Regionen rückläufig. Laut aktuellem OIE-Lagebericht vom 17.3.2022 ist gemäss des globalen saisonalen Trends mit Höhepunkt im Februar in den kommenden Wochen mit einer allmählichen Beruhigung des HPAI-Geschehens zu rechnen. Aufgrund der anhaltenden Nachweise bei Wildvögeln appelliert die OIE dennoch an die Länder, ihre Überwachungsaktivitäten, Biosicherheitsmassnahmen und die Meldedisziplin weiter hoch zu halten.</p>	
Folgen für Deutschland   	<p>Es wird dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern (FLI). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden.</p> <p>Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2021/641 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2022/522) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/479) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/363) geregelt.</p>	
Quellen / Links	ADIS , OIE-Wahis , AHO , DEFRA , PAFF	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI

Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin Februar 2022 	
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Im Berichtszeitraum wurden 26 Ausbrüche von MKS aus Israel (davon 22 im Distrikt HaZafon; Serotyp O) gemeldet (OIE). Es handelt sich um einen neuen Virusstamm, der sich von dem bisher in Israel isolierten Stamm unterscheidet. Es wird vermutet, dass die verwendeten Impfstoffe weniger wirksam sein könnten und es selbst bei vollständig geimpften Rindern zu Morbidität und dem Auftreten klinischer Symptome kommen kann. Dies erfordert die Anwendung strenger Biosicherheits- und Präventionsmassnahmen (Quelle: ProMED).</p> <p>Seit dem Radar Bulletin vom Februar 2022 haben Jordanien vier und die Türkei 12 weitere Ausbrüche nachgemeldet, die aber bereits im Januar und Februar 2022 bestätigt worden waren (OIE).</p> <p>Die Palästinensischen Autonomiegebiete haben die Schließung der Viehmärkte im Westjordanland für einen Monat angeordnet, um einer Ausbreitung der MKS zu begegnen. Es wurden bisher keine weiteren Ausbrüche gemeldet. Es wurde berichtet, dass der im Dezember 2021 im Gazastreifen festgestellte Ausbruch durch einen anderen Stamm (O/EA-3, ein ostafrikanischer</p>   



	<p>Stamm) verursacht wurde, als die Ausbrüche in Israel, dem Westjordanland und Jordanien (O/ME-SA/PanAsia-2) (Quelle: ProMED).</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p>	
<p>Newcastle Disease (ND)</p>	<p>Die Schweiz meldete am 17. März einen ND-Ausbruch auf einem Betrieb mit 14.000 Legehennen in drei Stalleinheiten im Kanton Jura. Die Hennen zeigten eine verminderte Legeleistung und die Eier wiesen eine ungewöhnlich helle Schale auf. Daraufhin wurden alle Stalleinheiten mit einer Stichprobe beprobt und testeten positiv. Die Eintragsquelle ist noch unklar. Aus dem Betrieb wurden keine Eier exportiert. Es besteht keine epidemiologische Verbindung zu dem Ausbruch im Kanton Zürich (Januar 2022).</p> <p>In der Schweiz gilt ein Impfverbot gegen die Newcastle-Krankheit.</p> <p>In Deutschland besteht dagegen eine Impfpflicht. Alle Halter*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden (tierseucheninfo.niedersachsen).</p>	<p>○ ○ ●</p>

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de oder katja.schulz@fli.de zur Verfügung.